

Stiftung Oskar Reinhart Winterthur

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): - **(1951)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-773902>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

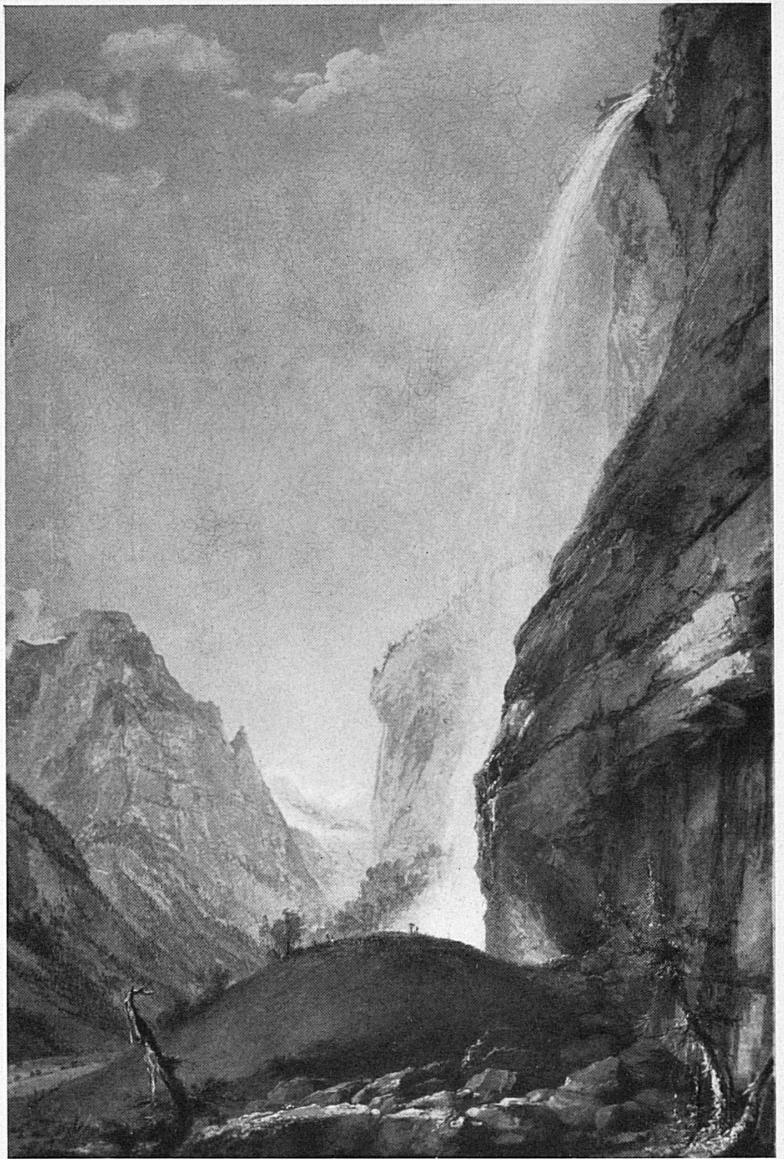
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Rechts: Caspar Wolf (1735–1798): Der Staubbach im Lauterbrunnental.
 A droite: Caspar Wolf (1735–1798): Le Staubbach dans la vallée de Lauterbrunnen.

STIFTUNG OSKAR REINHART WINTERTHUR

Die große kulturelle Mannigfaltigkeit des Schweizerlandes geht nicht allein aus der reichen landschaftlichen Kammerung, auch nicht einzig aus der sprachlichen und konfessionellen Gliederung der Bevölkerung hervor. Wie könnte es sonst kommen, daß etwa die Nachbarstadt Zürichs, das im selben Kanton gelegene, vom gleichen Menschenschlag bevölkerte, stark industriell entwickelte Winterthur kulturell ein gegenüber der Kapitale so betont eigenständiges Gepräge besitzt? - Winterthur würde kaum derart weit aus dem üblichen Rahmen des Provinziellen hervortreten, hätten sich nicht seit jeher einzelne seiner Bürger in initiativer Weise der Förderung der schönen Künste und all dessen, was damit zusammenhängt, angenommen. So verfügt die Stadt heute über ein Orchester, das sich getrost an die Seite viel berühmterer Klangkörper stellen darf; der Name Oskar Reinhart ander-

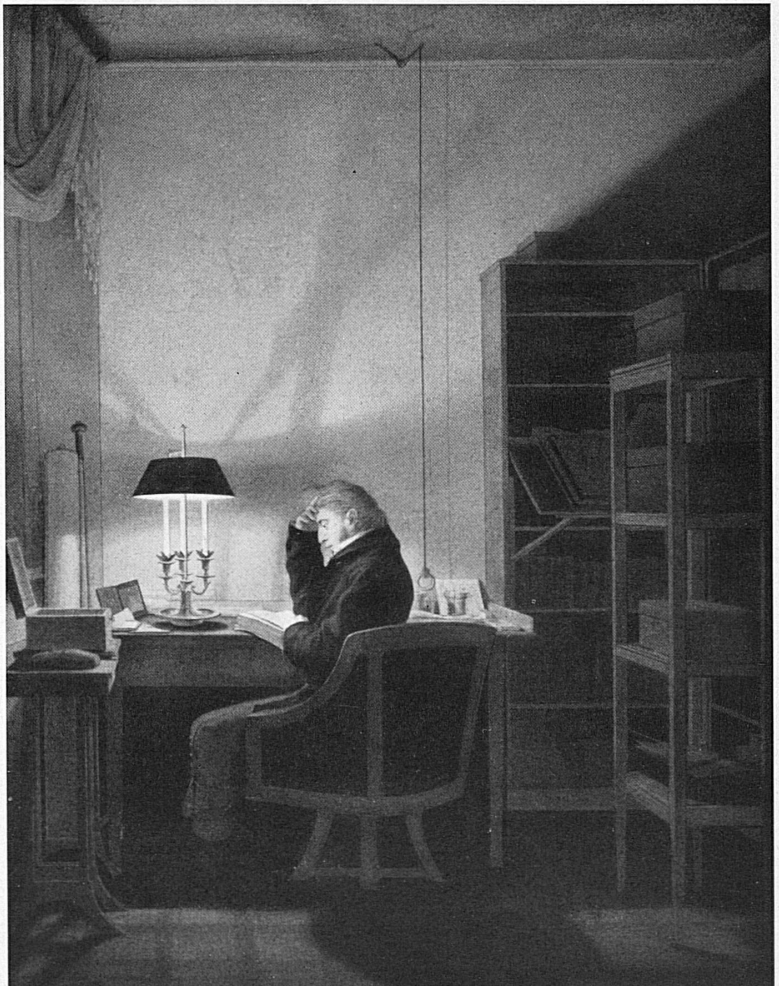


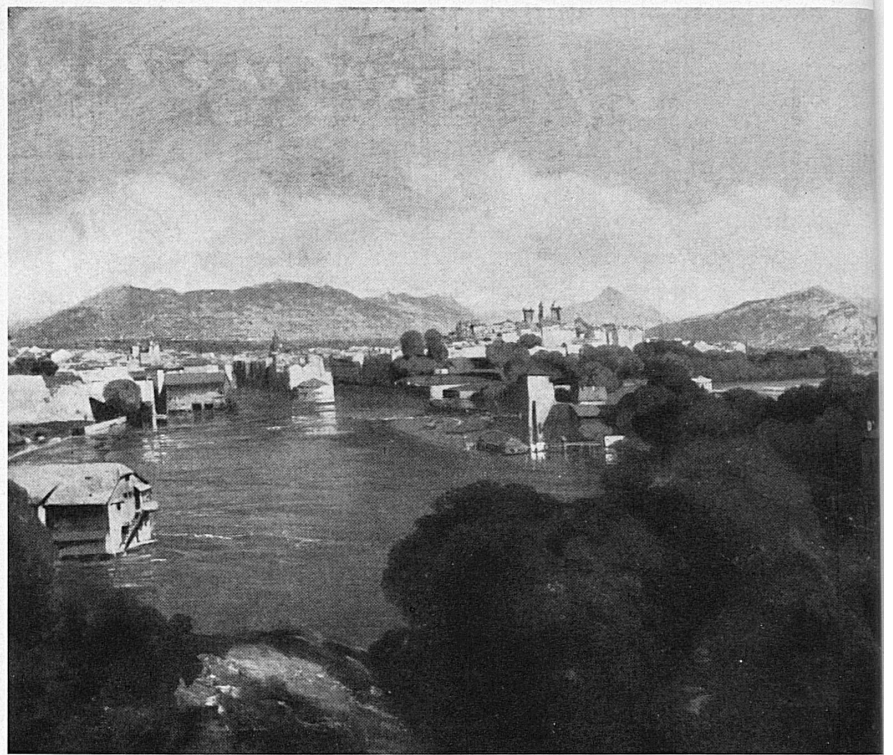
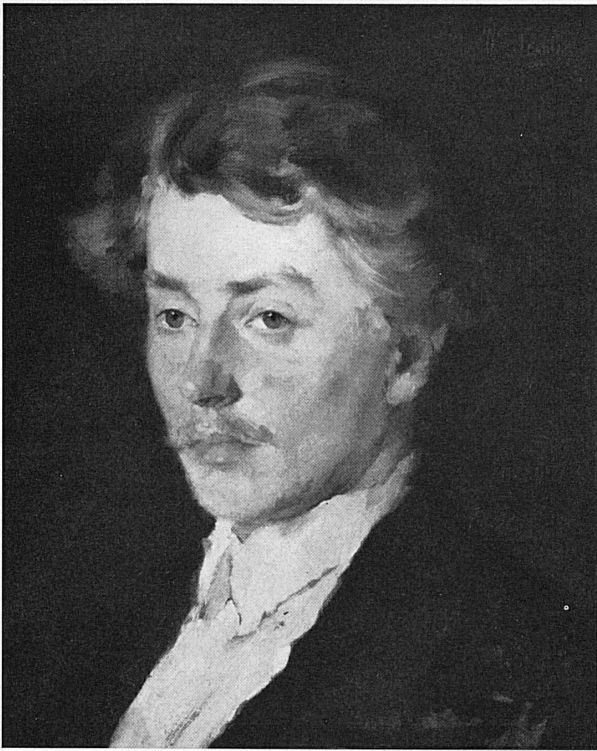
Oben: Jean-Etienne Liotard (1702–1789): Bildnis von Madame de Thellusson.
 Ci-dessus: Jean-Etienne Liotard (1702–1789): Portrait de Madame de Thellusson.

seits ist den Kunstfreunden der ganzen Welt bekannt als der eines Sammlers von Werken der Malerei und Plastik, die in ihrer Auswahl und Zusammenstellung ihresgleichen suchen.

Der 21. Januar 1951 ist als besonders markantes Datum in die Geschichte der Winterthurer Kunst- und Kulturbestrebungen eingegangen. An diesem Tage wurde das im Gebäude des alten Gymnasiums, eines edeln klassizistischen Baus aus der ersten Hälfte des letzten Jahrhunderts, untergebrachte Museum der Stiftung Oskar Reinhart feierlich seiner Bestimmung übergeben. Einen großen und bedeutsamen Teil seiner Kollektion, nämlich Werke

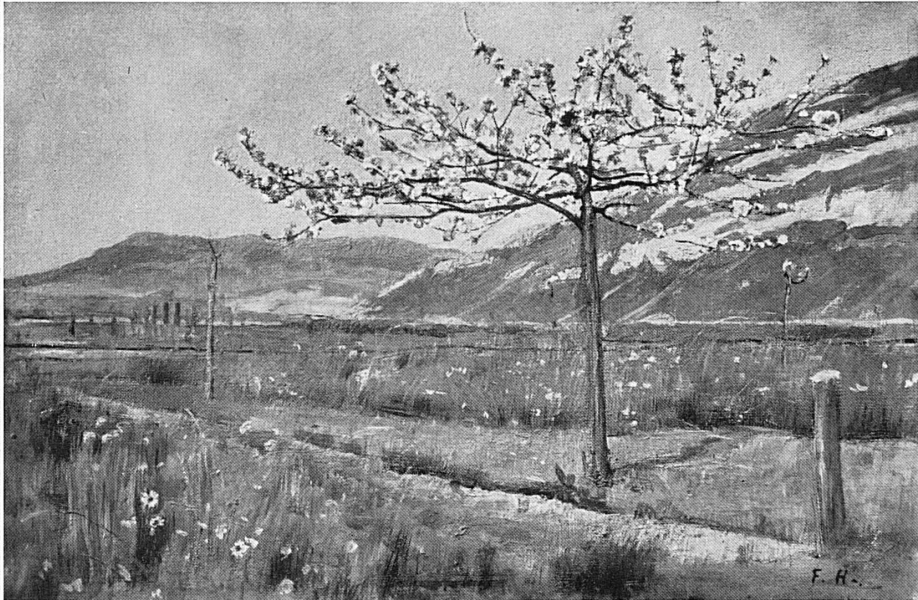
Rechts: Georg Friedrich Kersting (1785–1847): Lesender beim Lampenlicht.
 A droite: Georg Friedrich Kersting (1785–1847): Homme lisant à la lumière d'une lampe.





Oben: Wilhelm Leibl (1844-1900): Bildnis des Malers Wilh. Trübner. Ci-dessus: Wilhelm Leibl (1844-1900): Portrait du peintre Wilhelm Trübner.

Oben: Alexandre Calame (1810 bis 1864): Blick von St-Jean auf Genf. Ci-dessus: Alexandre Calame (1810-1864): Genève vue de Saint-Jean.



Links: Ferdinand Hodler (1853 bis 1918): Blühender Apfelbaum. A gauche: Ferdinand Hodler (1853-1918): Pommier en fleurs.



Rechts: Albert Anker (1831-1910): Markttag in Murten. A droite: Albert Anker (1831-1910): Marché à Morat.

der deutschen, österreichischen und schweizerischen Kunst des 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts, hat Oskar Reinhart damit der Öffentlichkeit allgemein zugänglich gemacht. Es ist eine Kunst, die in der Sammeltätigkeit der letzten Jahrzehnte sonst eher zurücktrat, die indessen hier, wo sie in einzigartiger Geschlossenheit in Erscheinung tritt, um so stärker wirkt, als sie sozusagen ausschließlich unmittelbar sprechende Schöpfungen umfaßt. Der Stifter hat seine Auswahl einzig nach künstlerischen Maßstäben getroffen. Nicht das sogenannte repräsentative Werk war ihm wichtig, sondern jenes, das aus echtem künstlerischem Empfinden, aus wirklichem malerischem Können entstand. Daß Reinhart oft eher der frischen Studie vor dem prunkvollen Ateliergemälde den Vorzug gab, lag in solcher Absicht begründet und verleiht gerade einer Sammlung, die sich vorwiegend der deutschen Romantik und den Übergängen zum Realismus widmet, einen besonderen Wert.

Für den nur Betrachtenden, nur Genießenden bedeutet das neue Museum ein einmaliges Erlebnis; dem Kunstbesseren, dem Kenner aber gibt es einen Überblick von selten geschauter Vollständigkeit! Ein Rundgang kommt einem kunstgeschichtlichen Kolleg über das 19. und das beginnende 20. Jahrhundert gleich. In diesem Museum wurden Werke vereinigt, die mehr als alles andere würdig sind, mit voller Kraft zu leuchten!



Oben: Ernst Morgenthaler (geb. 1887): Garten-
tor in Meudon.

Ci-dessus: Ernst Morgenthaler (né en 1887):
Porte de jardin à Meudon.

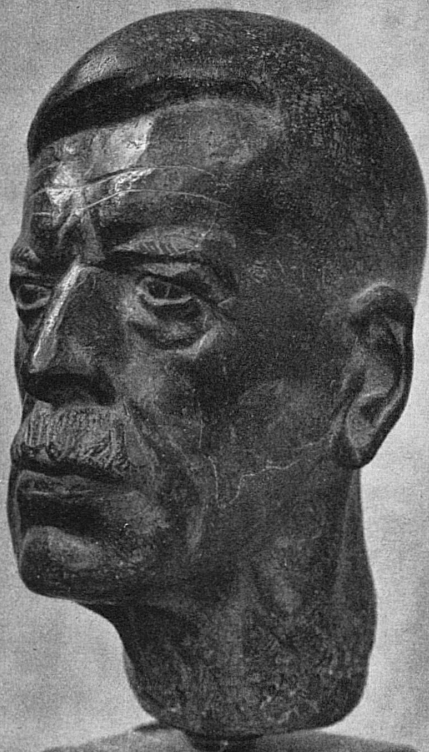
conçues pour faire valoir les œuvres qui y sont présentées. Des salons entiers sont consacrés à Hodler, Calame et Bocion, Liotard, Sturzenegger, Anker, qui s'y révèle un peintre remarquable et d'une grande sensibilité: L'Ecole genevoise, aussi, y est largement représentée, de Barthélémy Menn à nos jours, de même que diverses tendances de la peinture contemporaine suisse.

Le Musée de la Fondation Reinhart révèle, en outre, nombre de fort belles œuvres de peintres allemands et autrichiens des XVIII^e et XIX^e siècles, généralement trop peu connus.

Tous les amateurs d'art se réjouiront de savoir que cette splendide collection privée est maintenant livrée à l'admiration du public et ouverte tous les jours.

Unten: Alexandre Blanchet (geb. 1882): Bildnis
von Dr. Oskar Reinhart.

Ci-dessous: Alexandre Blanchet (né en 1882)
Portrait du Dr Oskar Reinhart.



UN ÉVÉNEMENT ARTISTIQUE EN SUISSE

La ville de Winterthur vient d'inaugurer le Musée de la Fondation Reinhart, qui réunit une admirable collection d'œuvres d'artistes suisses et allemands du XVIII^e au XX^e siècle, don de M. Oscar Reinhart, le collectionneur bien connu des milieux artistiques du monde entier.

Pour accueillir cet ensemble unique – plus de 500 toiles et dessins – l'ancien gymnase de la ville de Winterthur, beau bâtiment de style classique construit vers 1840, a été complètement rénové avec la collaboration de M. Reinhart lui-même et les salles spécialement aménagées et

Oben: Otto Charles Bänninger
(geb. 1897): Bildnis des Dichters
C. F. Ramuz.

Ci-dessous: Otto Charles Bänninger
(né en 1897): Buste de
C. F. Ramuz.

